

Unterwerfung angränzender slavischer Länder (D. Slavonien 1089; Croatien 1095 und 1102; Dalmatien 1105; Servien 1189; Bulgarien 1202) vergrößert und mit Galizien [1214] in enge Verbindung gesetzt; er gewann [1141 — 1161; 1211] an Bevölkerung durch flandrische und teutsche Kolonisten; unter dem schwachen K. Andreas II [1205 — 1235], der das Finanzwesen Juden und bulgarischen Mahomedanern überließ, hob sich die Aristokratie, und es wurden [1222] den Ständen Rechte verwilligt, ohne für einen Bürgerstand Sorge zu tragen. Höhere gesellschaftliche Bildung, auch in Einrichtung des Steuerwesens und der Posten sichtbar, theils aus Constantinopel, theils aus Italien und Teutschland entlehnt, und Rohheit bestanden neben einander. Auf die Verwüstungen der Mogolen [1240 f.] folgten [1290 ff.] innere Unruhen und Thronstreitigkeiten. Mit Andreas III [1290 — 1301] endete der Arpadische Regentenstamm und die, von der mit Carl Martell, Fürsten v. Salerno, vermählten Maria, Enkelin K. Bela's IV, abgeleiteten Ansprüche des neapolitanischen Königshauses auf die ungrische Krone werden geltend gemacht.

(A. L. Schläger) Krit. Sammlungen zur Geschichte der Teutschen in Siebenbürgen. Göttingen 1795 ff. 3 St. 8. Mart. Schwärtners de Scultetiis per Hungariam quondam obviis. Ofen 1815. 8.

81) Die nordischen Reiche (§. 66) standen mit dem übrigen Europa in keiner oder in sehr geringer Verbindung. Zwar wurde Dänemark durch Waldemar I d. Gr. [1157 — 1182], den ersten König der Wenden, einen Nachkommen von Sven Magnus Estrifson III [ft. 1076], dem Schwestersohne Canut's d. Gr., und unter seinen Söhnen Canut VI [ft. 1202] und Waldemar II [ft. 1241] ein erobernder Staat, dessen Kriegsschaaren bis an die Weichsel und nach Liefland vordrangen; aber der letztere mußte, nach der Niederlage bey Bornhövede [d. 22 Jul. 1227], auf den größeren Theil der Eroberungen Verzicht leisten und veranlaßte, durch Theilung des Reiches unter drey Söhnen in